Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 61 (1935)
Heft: 47

Werbung

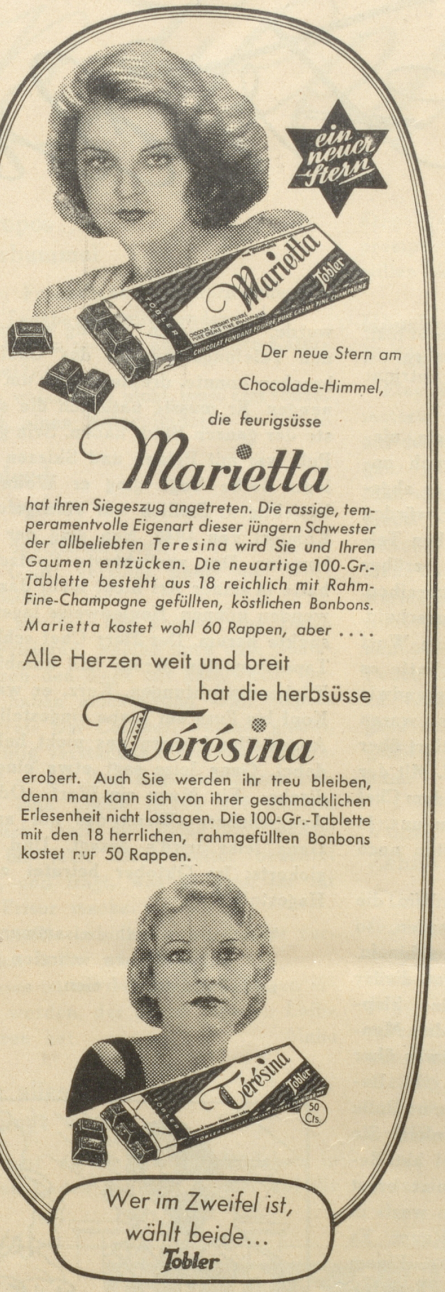
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



GESCHENKE FÜR KINDER!

Wintergäste am Futterhäuschen

geschrieben und gezeichnet von Professor W. Schneebeli. Fr. 2.50

Luft und Lehr

von Professor W. Schüli. — Erzählungen, Anekdoten, Züge aus dem Volksleben als Begleitstoff zur St. Galler Jugendbibel. Fr. 3.—

Zu beziehen im Buchhandel und beim Verlag
E. Löpfe-Benz in Rorschach.

Will einer von Trübsinn genesen,
Muss er den Nebelspalter lesen!

Immer Stimmung und Humor!

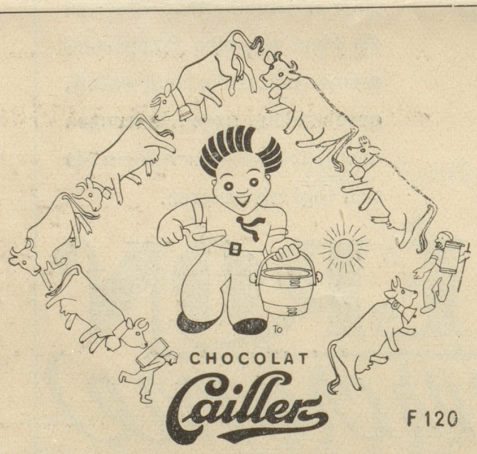
FANTASIO-BAR
RÜDENPLATZ
ZÜRICH
Weinstube

ja, das ist der Richtige!

Der macht zufriedene Gesichter. Thomy's Senf enttäuscht nie, denn er ist von immer gleich guter Qualität — nie zu stark, aber auch nie fad.

Thomy's Senf

da lacht der Gaumen!



BÜSTE
wird fest, straff und voll
Auskunft kostenlos durch:
Postfach Fraumünster 415, Zürich 2

Die Frau

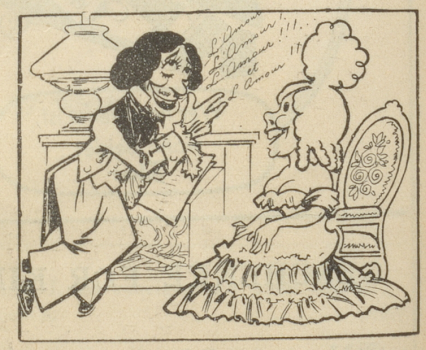
Im Oktober heiratet er

Falls Du nicht schon verheiratet bist, sage nie zu laut, Du würdest es nie tun, denn seinem Schicksal entrinnt keiner . . .

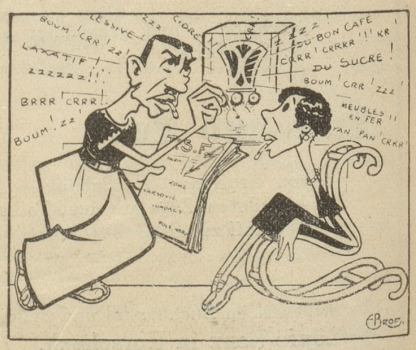
. . . er werde nie heiraten, nein, niemals!, so lautete der Wahlspruch unseres Chefs. Jede Wette hätte er abgeschlossen. Er heiraten, — eher würden Katze und Maus aus dem gleichen Teller fressen. Warum er so war? Darüber liesse sich allein ein Kapitel schreiben. Selbstverständlich war eine Frau schuld. Eine die es schon auch mit dem Wort Treue hielt, nur eben bei ihr hatte es vorn zwei Buchstaben mehr. Irgendwie sickert ja immer etwas durch; so waren wir im Büro ziemlich gut orientiert über das Privatleben des Herrn Chef. Mit der Zeit glaubten wir Angestellten dem Chef seine Beteuerungen und sagten uns, ja er bleibt ledig. Doch will sollten noch unsere Wunder erleben.

Es sickerte wieder einmal. Wie die dürstende Erde die Regentropfen, so saugten wir jedes Wort in uns hinein. Atemlose Stille im Büro. Keine Feder kratzte. Keine Schreibmaschine klapperte. Wie interssiert doch die Menschen sein können, wenn es etwas über einen Andern zu vernehmen gibt. Besonders wenn dabei die Liebe eine Rolle spielt. In dem üblichen «Denken Sie Styl» wurde erzählt: Der Chef hat Bekanntschaft gemacht! Es scheint ernst zu gelten. Darauf ging ein «Jo was!» in allen Tonarten durch den Raum. Es hatte auch Skeptiker im Büro. Einem Angestellten (ob ledig oder verheiratet, bringe ich nicht aus) entschlüpfte die Bemerkung: «Oh dä dumm Hagu!» Die Damen taten sehr beleidigt deswegen. Aber auch die hartnäckigsten Zweifler mussten bald klein beigeben. Der Chef sucht eine Wohnung, wurde eines Tages verkündet. Mit dem Chef war eine Wandlung vor sich gegangen. Tag und Nacht gibt den Unterschied nicht wieder, denn dazwischen hat's immer die Dämmerung. Er, der früher im kleinsten Fleckchen auf einem Briefe so etwas wie ein Staatsverbrechen sah, gestattete plötzlich grosszügig, dass ein vergessenes Wort zwischen die Zeilen geschrieben wurde. Früher schien er im Büro übernachten zu wollen, — jetzt verschwand er plötzlich schon vor 6 Uhr. Wenn man einst mit einem Kollegen vom neusten Film sprach und der Chef kam dazu, hiess es prompt: «Haben Sie nichts zu tun?» Jetzt konnte es einem passieren, dass man vom Chef über den gestrigen Fussball-Match ausgefragt wurde. Wenn man zufällig etwas von den Telefongesprächen des Chefs erhaschen konnte, drehte es sich um Wohnungen. Er musste natürlich die schönste der ganzen Stadt haben. Sein ganzes Pult war mit Plänen und Skizzen überlegt. Halbe Tage ging er Wohnungen besichtigen. Endlich war eine gefunden. Komfort von 1940. Nun ging der Nestbau los. Das verliebteste Spatzenpaar hätte in seiner Art nicht mehr dazu aufwenden können. Haufenweise lagen Prospekte herum. Der Herr Chef schleppte Tapetenmuster herum und kombinierte Kücheneinrichtungen. Kurz, er war von Kopf bis Fuss auf Liebe eingestellt. Wir Angestellte können uns nicht beklagen dabei. Ganz leise sagt etwa eine Neidische: «Ein Mann ein Wort». Oder ein Aengstlicher: «Wenn das nur anhält!» Ganz leise wird's gesagt. Und schon sickerts: Im Oktober heiratet er, der Hagestolz.

Wie ist's so nah beisammen:
das ledig bleiben schreien
und das baldig freien. Thelar



1835



1935